

GELDWÄSCHE

Im Schatten der Banken

"Hawala": Anonyme Geldüberweisungen auf Vertrauensbasis in "Schattenbanken" dienen auch der Geldwäsche.

Der Chinese hat ein Geldproblem: Seit mehreren Jahren ist er in Österreich, ohne Aufenthalts- und Beschäftigungsbewilligung. Er arbeitet "schwarz" in einem chinesischen Restaurant. Sein Lohn ist gering, davon werden ihm hohe "Spesen" für die "Einreise" nach Österreich abgezogen. Durch seine bescheidene Lebensweise hat er sich etwas Geld erspart, das er seinen Angehörigen überweisen möchte. Ein Konto bei einer Bank hat er nicht, auch keinen Ausweis. Der Chinese wendet sich an einen Landsmann, der ein Import-/Export-Geschäft betreibt, übergibt ihm das Geld und erhält dafür einen Zettel mit einigen Ziffern. Der Chinese ruft seine Familie in China an und teilt den Code mit. Am nächsten Tag geht ein Familienmitglied in seiner Heimat zu einem Partner des österreichischen Geschäftsmanns, nennt den Code und erhält das Geld in lokaler Währung ausbezahlt.

Geschäfte auf Vertrauensbasis

Der Geschäftsmann ist ein "Hawaladar", ein vertrauenswürdiger Mann, der Geldtransaktionen außerhalb des üblichen Bankensystems erledigt. "Hawala" ("Vertrauen") stammt aus dem Arabischen und ist die Bezeichnung für ein alternatives Geldtransaktionssystem, das bereits im Mittelalter in Arabien gebräuchlich war. In Asien ist das System auch unter den Namen "Hundi", "Fei Chien", "Huikuan", "Chop", "Chit" oder "Flying Money" bekannt. Hawala dient nicht nur Gastarbeitern für Geldtransaktionen, sondern auch extremistischen Gruppen, internationalen kriminellen Organisationen und Terroristen für die Verschleierung der internationalen Geldflüsse.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich eine Reihe von Schattenbanken auf Geldwäsche spezialisiert. Das Untergrund-Bankensystem bietet den Geldwäschern viele Vorteile: Es gibt keine Buchungsvorgänge, die Transaktion auf Vertrauensbasis erfolgt schnell und zuverlässig, die Gebühren sind gering und nur wenige Menschen sind in das Geschäft eingeweiht. Es gibt keine Namen, Adressen, Konten, Zahlungsbelege und keine Schwarzgeldkoffer, die über Grenzen gebracht werden müssen. Für die Strafverfolgungsbehörden sind die Geldtransaktionen im Hawala-System fast nie nachvollziehbar.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA, ermittelten Fahnder weltweit verstärkt gegen Schattenbanken, um an die Finanzierer des Terrors heranzukommen. Osama Bin Laden wird verdächtigt, sich des "Lowtech-Bankings" bedient zu haben, um Mitglieder seiner Basen zu bezahlen; etwa nach den verheerenden Anschlägen auf die US-Botschaften in Kenia und Tansania. US-Ermittler stießen allein in Washington auf ein halbes Dutzend Hawala-Banker; deutsche Kriminalisten kamen einem gut funktionierenden Hawala-Netz mit Verbindungen in fast 40 Länder auf die Spur.

Das Bundeskriminalamt (BK) wendet den Aktivitäten der Schattenbanken erhöhtes Augenmerk zu. "Wir haben die internationale Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch verstärkt, auch mit Kollegen im arabischen Raum", betont BK-Direktor Dr. Herwig Haidinger.

Auch mit den Banken und der Finanzmarktaufsicht werde verstärkt kooperiert, ergänzt Mag. Josef Mahr, Leiter der Geldwäsche-Meldestelle im BK. "Wir haben die im Wirtschafts- und Finanzbereich ermittelnden Kriminalisten verstärkt sensibilisiert."

W. S.

HAWALA

System der "zwei Töpfe"

Hawala-Transfers erfolgen rasch und direkt; sie sind günstig und zuverlässig. Es genügt ein Code, der per Telefon, Fax oder E-Mail übermittelt wird, um in anderen Ländern Geld an den Berechtigten flüssig zu machen. Die "Öffnungszeiten" sind im Gegensatz zu offiziellen Finanzinstituten flexibel; es werden keine unangenehmen Fragen gestellt. Üblicherweise funktioniert der Deal auf einfachste Weise: Der Einzahler gibt das Geld in den "Topf" eines Hawaladar und erhält einen Code, den er dem Begünstigten bekannt gibt. Dieser geht zum lokalen Hawala-Partner, nennt den Code und erhält unbürokratisch das Geld aus dem zweiten "Topf" – minus einer kleinen Provision. Nach der Transaktion werden Aufzeichnungen meistens sofort vernichtet. Das Geld selbst wird nicht auf die Reise geschickt.

Geldausgleich

Da ständig Transaktionen zwischen den Schattenbanken erfolgen, müssen nur die Differenzen ausgeglichen werden. Der Geldausgleich erfolgt unter anderem über Bargeld oder Sachwerte (z. B. Juwelen, Gold), die dem Geschäftspartner durch Kuriere gebracht werden. Es werden fingierte Rechnungen oder überhöhte oder niedrigere Rechnungen über ein tatsächliches Exportgeschäft ausgestellt. In das geheime Hawala-Netz eingebunden sind Reisebüros, Juweliere, Lebensmittelläden, Imbiss-Stuben, Altwarenhändler und andere Geschäfte.

Die Hawala-Transaktionen spielen sich fast immer innerhalb einer ethnischen Bevölkerungsgruppe ab: Ein Chinese geht zum chinesischen Schattenbanker; ein arabischer Hawaladar hat durchwegs arabische.